

25.10.2024

## Kleine Anfrage 4681

der Abgeordneten Rodion Bakum, Thorsten Klute, Lisa-Kristin Kapteinat, Lena Teschlade, Josef Neumann, Christina Weng, Anja Butschkau, Sven Wolf und Elisabeth Müller-Witt SPD

### **Glücksspielsucht: Verzockt! Setzt die Landesregierung die Gesundheit der Menschen aufs Spiel?**

Glücksspielsucht stellt in Nordrhein-Westfalen eine erhebliche gesellschaftliche Herausforderung dar. Die neuesten Erhebungen zur Struktur der Spielhallen und Geldspielgeräte in Nordrhein-Westfalen zeigen besorgniserregende Entwicklungen. Trotz eines Rückgangs der Standorte und einer Abnahme der Konzessionen bleiben die finanziellen Verluste an Geldspielautomaten auf einem extrem hohen Niveau. Im Jahr 2024 verloren Glücksspielende in Nordrhein-Westfalen insgesamt über 1,17 Milliarden Euro an Geldspielautomaten.<sup>1</sup> Experten schätzen, dass bis zu 80 % dieser Verluste von Personen mit problematischem oder pathologischem Spielverhalten verursacht werden.<sup>2</sup>

Diese hohe Zahl weist auf ein erhebliches Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung hin. Pathologisches Spielen ist eine anerkannte Suchterkrankung, die oft mit erheblichen sozialen und gesundheitlichen Folgen für die Betroffenen einhergeht. Dabei reichen die Auswirkungen von finanziellen Problemen bis hin zu familiären Konflikten, psychischen Erkrankungen und dem Verlust von Arbeitsplatz und sozialem Umfeld. Die Landesregierung trägt in ihrer Verantwortung die Aufgabe, diese vulnerablen Personengruppen zu schützen und umfassende Maßnahmen zur Prävention und Behandlung von Glücksspielsucht bereitzustellen.

Zudem gibt es besorgniserregende Entwicklungen im Haushaltsbereich: Im Haushalt 2024 hat die Landesregierung Mittel für die Suchtprävention um 1,5 Mio. € gekürzt. Dies waren Finanzmittel, die im Rahmen des Ausführungsgesetzes zum Glücksspielstaatsvertrag NRW für Präventionsmaßnahmen vorgesehen waren und nicht verausgabt wurden.<sup>3</sup> Für den Haushalt 2025 sind sogar weitere Einschnitte geplant. Besonders betroffen ist die psychiatrische Versorgung, hier die Vernetzung von Präventions- und Beratungsstrukturen, bei der die Mittel drastisch von 3,0 auf 1,5 Millionen Euro gekürzt werden sollen.<sup>4</sup> Diese Entwicklungen stehen in einem deutlichen Widerspruch zu den steigenden Anforderungen im Bereich der Glücksspielsuchtprävention und -behandlung.

Der Spiegel berichtet zudem am 25.10.2024 darüber, „wie das Milliardengeschäft Glücksspiel die Gesundheit gefährdet“. Eine Expertenkommission bezeichnet Glücksspiel im

---

<sup>1</sup> Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW, „Aktuelle Entwicklungen in der Struktur der Spielhallen und Geldspielgeräte“, 22. Oktober 2024

<sup>2</sup> Fiedler, I. (2016). Glücksspiele: Eine verhaltens- und gesundheitsökonomische Analyse mit rechtspolitischen Empfehlungen. Bern: Peter Lang Verlag.

<sup>3</sup> Haushalt 2024 der Landesregierung NRW, Erläuterungsband zum EP11, S.39, TG 71

<sup>4</sup> Haushaltsplanentwurf 2025 der Landesregierung NRW, Erläuterungsband zum EP11, S. 144, TG 83

Fachmagazin „The Lancet“ als „Bedrohung für die öffentliche Gesundheit“. Weltweit seien „schätzungsweise 450 Millionen Menschen von negativen Auswirkungen von Glücksspiel betroffen“. Hiervon hätten „80 Millionen Menschen“ eine „Glücksspielstörung oder problematisches Glücksspiel“. Auf Deutschland runtergerechnet hätten gemäß „Glücksspielatlas Deutschland 2023“ „etwa 1,3 Millionen Menschen eine Störung, die mit Glücksspielen in Zusammenhang steht; weitere drei Millionen Menschen haben zumindest ein problematisches Glücksspielverhalten.“ Problematisch sieht die Expertenkommission insbesondere die Anfälligkeit von Kindern und Jugendlichen, die „routinemäßig mit Werbung für Glücksspielprodukte konfrontiert“ werden.<sup>5</sup>

Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklungen stellen wir der Landesregierung die nachfolgenden Fragen, um Klarheit darüber zu erlangen, welche konkreten Maßnahmen zum Schutz der betroffenen Menschen und zur Reduzierung der Glücksspielproblematik ergriffen werden.

Wir fragen daher die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung den aktuellen Bericht der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW mit dem Titel „Aktuelle Entwicklungen in der Struktur der Spielhallen und Geldspielgeräte“?
2. Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die schätzungsweise 80 % der Einnahmen aus Geldspielgeräten, die von Personen mit Glücksspielproblemen stammen, zu reduzieren bzw. betroffene Menschen besser zu schützen?
3. Wie haben sich die Steuereinnahmen des Landes NRW aus Sportwetten, virtuellem Automatenpiel und Online-Poker im Vergleich zu den Ausgaben für Glücksspielsuchthilfe und -prävention im Haushalt seit 2019 entwickelt (Bitte nach Jahr, Einnahmen/Ausgaben je Titelgruppe aufschlüsseln.)?
4. Welche Präventionsprogramme mit welcher Finanzierung existieren in NRW, um Glücksspielsucht vorzubeugen (insbesondere in Schulen und Jugendeinrichtungen sowie bei weiteren Risikogruppen, z. B. Menschen mit Migrationshintergrund oder sozial Benachteiligte)?
5. Wie viele Spielhallen, Geldspielgeräte oder andere Glücksspielangebote sind in welchen Kommunen in Nordrhein-Westfalen registriert?

Rodion Bakum  
Thorsten Klute  
Lisa-Kristin Kapteinat  
Lena Teschlade  
Josef Neumann  
Christina Weng  
Anja Butschkau  
Sven Wolf  
Elisabeth Müller-Witt

---

<sup>5</sup> „Wie das Milliardengeschäft Glücksspiel die Gesundheit gefährdet“, online unter <https://www.spiegel.de/gesundheit/gluecksspiel-wie-das-milliardengeschaeft-die-gesundheit-gefaehrdet-a-b34e4699-ba92-49ae-b1c4-e6648be62a83>, abgerufen am 25.10.2024